

Bildandacht

Gründonnerstag, 9. April 2020



Impressum:

Text: Sabine Meister

Bild: *Der geschlossene Ring*. Sr. Christamaria Schröter, 1972, © Buch- und Kunstverlag, Selbitz.

© Hg.: Gottesdienst-Institut der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Postfach 44 04 45, D-90209 Nürnberg

www.gottesdienstinstitut.org

Spruch des Tages

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. *Psalms 111,4*

Worte aus der Bibel

Die Fußwaschung

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen ... da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

Johannes- Evangelium 13, 1-15

Vater unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich
und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.

Gebet

Wir preisen dich, Großer Gott, und danken dir.

Du hältst uns Menschen die Treue.

Dein Bund mit uns bleibt ewig.

Israel, dein Volk, hast du mit starker Hand geleitet.

Aus der Knechtschaft des Pharaos hast du sie befreit.

Du hast sie gespeist mit Himmelsbrot auf dem Weg durch die Wüste.

Mit Wasser aus dem Felsen hast du sie getränkt.

Wir preisen dich, Großer Gott, und danken dir.

Du befreist auch uns aus der Knechtschaft von Sünde und Tod.

Du hast uns erlöst durch deinen Sohn, Jesus Christus.

Er hat sich für uns hingegeben und uns sein Mahl geschenkt,

das Brot des Lebens, den Kelch des Heils.

So stärkt und tröstet er uns.

Ewiger Gott, in dieser schweren und unsicheren Zeit bitten wir dich:

Für alle, die sich sorgen um ihre Gesundheit und die ihrer Lieben.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die um ihren Arbeitsplatz oder ihre Existenz bangen.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die um einen lieben Menschen trauern.

Herr, erbarme dich.

Für alle, an die wir heute besonders denken, die wir vermissen und die uns lieb sind.

Herr, erbarme dich.

Für unsere ganze Welt, die Gemeinschaft der Völker und den Frieden.

Herr, erbarme dich.

Wie Jesus uns gelehrt hat beten wir zu dir:

Das Heilige Abendmahl

Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Darum, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. Hat jemand Hunger, so esse er daheim, auf dass ihr nicht zum Gericht zusammenkommt.

Erster Korintherbrief 11, 23-26.33.34a

Impuls

In vielen Gemeinden wird das Abendmahl im Kreis um den Altar gefeiert. Der Kreis symbolisiert die Gemeinschaft untereinander. Wenn wir zum Abendmahl gehen, treten wir ein in einen besonderen Kreis. Schwester Christamaria Schröter malt einen solchen Abendmahlskreis. Die Menschen, die in diesen Kreis eintreten, sind ganz in die Farbe Rot gehüllt. Die Künstlerin malt Menschen, die glühen, glühen vor Liebe. „Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe“, hat Martin Luther einmal gesagt.

Wenn wir genau hinschauen, können wir ein Kreuz auf den Kleidern der Versammelten erkennen. Die Menschen dort - wir selbst - sind gezeichnet mit dem Kreuz seit ihrer Taufe. Wir gehören zu Christus, dem Gekreuzigten. Das verbindet uns. Wir gehören zur Gemeinschaft der Heiligen – so bekennen wir im Glaubensbekenntnis. Dabei treten alle Unterschiede zwischen uns zurück. Auf dem Bild erkennen wir keine Gesichter, an den Umrissen der Figuren lassen sich weder Alter noch Geschlecht noch Hautfarbe ablesen. Wir sehen keine Kleidung, die auf Einkommen oder Klasse oder Geschmack

schließen lässt. Gott nimmt uns auf in seinen Kreis. Er spricht uns heilig. Das verändert uns.

„Ein Beispiel habe ich euch gegeben“, sagt Jesus seinen Jüngern. Ein Beispiel dafür, was sich verändert in diesem Kreis. Die Füße waschen, das war ein Dienst, den Knechte und Mägde verrichteten, auf keinen Fall der Hausherr selbst. Doch Jesus macht es vor, wie er sich die Gemeinschaft im Kreis der Jüngerinnen und Jünger vorstellt: Voreinander auf die Knie gehen einerseits, und sich etwas „gefallen lassen“ andererseits.

„Der geschlossene Ring“ – so hat die Künstlerin ihr Bild genannt. Sie weist damit auf etwas hin, was uns nicht immer bewusst ist: Die Gemeinschaft der Heiligen hat kein Ende, so wie ein Kreis keinen Anfang und kein Ende hat. Die Gemeinschaft mit Gott und untereinander endet nicht. Sie endet nicht mit dem Ende der Abendmahlsfeier; sie endet auch nicht in dieser Zeit, in der wir keine Gottesdienste feiern, kein Abendmahl empfangen können. Die Gemeinschaft mit Gott endet gewiss nicht mit dem Tod.

Auf dem Bild sehen wir auf der gegenüberliegenden Tischseite keine menschlichen Umrisse mehr, aber wir sehen Kreuze. Das, was von der äußeren Hülle der Menschen, was von uns Menschen in Gottes Welt bleibt, ist das Kreuz, das Taufversprechen Gottes. Er wird uns nicht verlassen.

Wenn wir – nach der Corona-Krise – das nächste Mal Abendmahl feiern, können wir uns daran erinnern: Wir treten ein in den Kreis, in die Gemeinschaft der Heiligen. In diesem Kreis stehen nicht nur die Menschen neben mir. Hier ist Christus, der Auferstandene, gegenwärtig und mit ihm alle Getauften - auch die, die vor uns gelebt haben und gestorben sind, die – bildlich gesprochen – nur den Platz gewechselt haben am Tisch des Herrn.

Die Sehnsucht nach spürbarer Gemeinschaft wächst in diesen Tagen. Es wächst die Sehnsucht nach zwischenmenschlicher Nähe und Berührung genauso wie die Sehnsucht nach der so oft gehörten Einladung: „Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist“.

Frühere Generationen haben diese Sehnsucht gewiss auch gehabt. Aber sie haben nur ein oder zwei Mal im Jahr das Abendmahl gefeiert. Damit haben

sie zum Ausdruck gebracht, wie kostbar ihnen diese Mahlgemeinschaft ist. Und es war verbunden mit dem Handschlag der gegenseitigen Vergebung. Seit einigen Jahren feiern wir aus guten Gründen die Gemeinschaft am Tisch des Herrn häufiger. Auch, weil wir es brauchen, uns dieser Gemeinschaft mit Christus und untereinander zu vergewissern. Dazu gehört, achtsam mit dieser Gemeinschaft umzugehen.

„Wartet aufeinander“, schreibt der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth. Zur Abendmahlsfeier gehört die spürbare und sichtbare Gemeinschaft. Wo das nicht geht – wie in diesen Tagen – ist auch das „Warten aufeinander“ ein Beispiel für den achtsamen Umgang miteinander. Wir bleiben in dieser „Wartezeit“ miteinander in der Gemeinschaft der Heiligen – im Hören auf Gottes Wort, im Beten und in der Liebe zueinander.

Lied: Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen (EG 221)

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
wir sind, die wir von einem Brote essen,
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder, Schwestern und Brüder.
2. Wenn wir in Frieden bei einander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen.
3. Ach dazu müsse seine Lieb uns dringen!
Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde aus allen werde.